

Dankesrede aus Anlass der postumen Verleihung der „Dankbarkeitsmedaille“ an Lew Kopelew vom und im Europäischen Solidarność-Zentrum (ECS) in Danzig am 30.08.2015,
von Waleria Radziejowska-Hahn, Geschäftsführerin des Lew Kopelew Forums in Köln

Verehrte Teilnehmer und Zeitzeugen der Danziger August-Streiks 1980

Verehrte Mitglieder des Auswahl-Ausschusses,

verehrte Mitglieder des Europäischen Solidarność-Zentrums,

liebe Mit-Geehrte,

verehrte Damen und Herren, liebe Freunde!

Ich muss gestehen, dass mich die Tatsache, an diesem Ort und zu diesem Publikum zu reden, etwas nervös macht. Andererseits befinde ich mich in der komfortablen Lage, nicht für mich und nicht in eigener Sache zu reden. Das macht die Aufgabe leichter.

Ich verstecke mich also hinter dem breiten Rücken des Geehrten und möchte Ihnen im Namen unseres Vereins, des Lew Kopelew Forums in Köln, Westdeutschland, für diese außergewöhnlich nette und rührende Auszeichnung, die unserem Patron postum verliehen wird, herzlich danken.

Ihre Entscheidung, Lew Kopelew zu ehren, ist wirklich mehr als begründet! Ich scherze jetzt; Fakt ist aber, dass die Polen und ihre Unabhängigkeitsbestrebungen ihm sehr am Herzen lagen. Er trat für sie ein, wo immer und wie immer er konnte, und seine Stimme hatte in Deutschland Gewicht – quer durch alle politischen Lager.

Dieser in Kiew geborene russische Jude beherrschte schon in der Kindheit vier Sprachen. Russisch und Deutsch lernte er von seinen Kinderfrauen, Polnisch und Ukrainisch – von seinen Spielkameraden. In den heutigen wieder sehr schwierigen Zeiten genügt es oft, seinen Namen zu nennen, um die Leute versöhnlich, dialog- und konsensfähig einzustimmen. Immer wieder werden in unserem Forum seine Worte von der „Volksdiplomatie“ von der Diplomatie „von Mensch zu Mensch“ und „von Volk zu Volk“ zitiert. Ebenso sein Aufruf, die Menschen und die Gesellschaften sollten sich nicht wegen der Politik gegeneinander aufbringen und zu Feinden machen lassen.

Lew Kopelews Lebenswerk war das 10-bändige Projekt über die gegenseitige Wahrnehmung von Deutschen und Russen im Laufe der Jahrhunderte, seit dem frühen Mittelalter bis zum XX. Jh., aber in Gesprächen mit seinen Mitarbeitern und Freunden hat er unermüdlich wiederholt: „Vergesst mir die Nachbarvölker nicht, Polen und Ukrainer, Belarussen, Tschechen und Slowaken, Balten und alle anderen.“

Wir könnten heute sein Herz und sein Temperament sehr gut gebrauchen, seine analytischen Fähigkeiten, seine laute Stimme des Protestes und der Empörung gegen Rechtlosigkeit und Ungerechtigkeit, seinen Mut und seine Entschlossenheit, wenn es darum ging, den Verfolgten zu helfen. Dafür scheute er weder Gefahr noch Skandal.

Es wäre aber nicht im Geiste des Geehrten und des Ortes hier, wenn ich meinen kurzen Auftritt nostalgisch abschließen würde. Darum möchte ich jene universelle Weisheit zitieren, dass es keine unersetzlichen Menschen gibt. Diese von Ihnen an Kopelew postum verliehene Dankbarkeits-Medaille möge also eine Ermunterung und Zuspruch für alle sein, die für eine gerechte Sache kämpfen und mühsame Verhandlungen führen müssen.

Im Namen der Testamentsvollstrecker Lew Kopelews, seiner Erben, Verwandten, ehemaligen Mitarbeiter, Freunde und Bekannten möchte ich mich noch einmal bei den Mitgliedern des Ausschusses und beim Solidarność-Zentrum für diese Auszeichnung für unseren „Chef“, wie er intern im Forum genannt wird, herzlich bedanken und Sie alle herzlich grüßen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.